

Regierungsratsbeschluss

vom 18. September 2018

Nr. 2018/1474

KR.Nr. A 0064/2018 (VWD)

Auftrag Fraktion FDP. Die Liberalen: Blockchain-Technologie auch im Kanton Solothurn proaktiv fördern und ansiedeln Stellungnahme des Regierungsrates

1. Auftragstext

Der Regierungsrat wird beauftragt ein Konzept und eine Vorwärtsstrategie auszuarbeiten sowie die Lancierung von Blockchain-Projekten anzustossen, damit schnellstmöglich die Blockchain-Technologie und Firmen, welche in diesem Bereich schwergewichtig tätig sind, proaktiv gefördert und angesiedelt werden.

2. Begründung

Die Blockchain-Technologie; die Funktionsweise basiert auf einem komplexen mathematischen Algorithmus oder vereinfacht ausgedrückt, ist Blockchain eine dezentrale Datenbank auf viele Computer verteilt, welche niemandem gehört sowie Informationen zu Gemeingut macht; ist viel mehr als nur Bitcoins. Mit dem Run und den Schlagzeilen rund um die Cryptowährungen ist auch die Blockchain-Technologie am Rande zum Thema geworden. Oftmals werden die beiden Begriffe heute noch verwechselt oder gleichgesetzt, was jedoch falsch ist.

Die Blockchain-Technologie ist Grundlage und kann in folgenden Themenbereichen angewendet werden: Sicherheit, Eigentum, Finanzsektor, Cryptowährung, Identität, Verteilte Apps, Smart Contract. Folgende Anwendungsmöglichkeiten der Blockchain-Technologie sind denkbar: Wahlen, Notar-Service, Gesundheitsakten, Versicherung, Verwalten von Rechten, Grundbuch, Kreditvergaben, Zahlungsverkehr, Finanzkonto, Glücksspiel, Internet of Things, Eigentum, Transport, autonome Organisation.

Aktuell ist auf der Schweizerkarte der Blockchain-Technologie scheinbar ein weisser Fleck beim Kanton Solothurn (gemäss Crypto Valley Association). Das heisst, es sei keine einzige der über 400 Firmen angesiedelt, welche sich heute schon schwergewichtig mit dieser zukunftssträchtigen Technologie in der Schweiz auseinandersetzen. In der Zentralschweiz (Crypto Valley), in der welchen Schweiz und der Region Zürich hat diese neue Technologie schon stark Fuss gefasst. Die Zeit ist noch nicht zu weit fortgeschritten, dass der „Blockchain-Zug“ für den Kanton Solothurn schon definitiv abgefahren ist. Es eilt jedoch, denn diese Technologie entwickelt sich ebenso rasch, wie neue Firmen gegründet werden, die einen passenden Standort suchen.

In Absprache mit den im Kanton ansässigen Banken könnte darauf hingearbeitet werden, dass die Eröffnung von Geschäftskonten für Blockchain-Unternehmen ermöglicht wird. Im Zuge der Digitalisierung muss sich der Kanton Solothurn proaktiv mit der Blockchain-Technologie auseinandersetzen und diese fördern. Zukunftsträchtige Synergien mit der schon bei uns angesiedelten Wirtschaft und der kantonalen Verwaltung müssen forciert werden, damit neue qualifizierte Arbeitsplätze geschaffen und bestehende Arbeitsplätze längerfristig gesichert werden.

Die Blockchain-Technologie wird uns in allen Lebensbereichen stark beeinflussen und gewisse Abläufe, Tätigkeiten und Geschäftsfelder massgeblich verändern oder gar zum Verschwinden bringen, wie das Internet seit den 90iger Jahren die Welt veränderte. Diese Herausforderungen können wir in unserem Kanton sicherlich besser und verträglicher meistern, wenn wir uns mit dieser sich abzeichnenden technologischen Revolution vor Ort intensiv auseinandersetzen und die sich daraus ergebenden Chancen gewinnbringend nutzen.

3. Stellungnahme des Regierungsrates

Wie im Vorstoss der FDP Fraktion beschrieben, sind wir der Ansicht, dass die Bedeutung der Blockchain nicht unterschätzt werden darf. Die Technologie kann im Prinzip in jedem Unternehmen angewendet werden und die Anwendungsmöglichkeiten erweitern sich laufend. Im Zuge der Digitalisierung werden Daten immer wertvoller. Blockchain ist quasi die Infrastruktur für den sicheren Transport wertvoller Daten, ohne zentrale Kontrollinstanz und ohne die Notwendigkeit gegenseitigen Vertrauens. Die bisher bekanntesten Anwendungen von Blockchain sind digitale Währungen wie zum Beispiel Bitcoin, die als internationales Währungssystem Transaktionen ohne Banken ermöglichen. Blockchain kann aber auch für den elektronischen Transfer von Verträgen, Patenten, Patientendaten, Wählerstimmen verwendet werden.

Die Bedeutung dieser Technologie ist derart gross, dass verschiedene Experten davon ausgehen, dass es sich bei Blockchain um eine Basisinnovation handelt, die mit dem Aufkommen des Internets in den 90er-Jahren vergleichbar ist. Typisch für Basisinnovation ist, dass sie eine gesamtwirtschaftliche Welle ökonomischer und gesellschaftlicher Entwicklungen freisetzen, die eine Anpassung an die rechtlichen Rahmenbedingungen nach sich ziehen. Für diesen Vorgang wird häufig der aus der Evolutionsökonomie stammende Begriff der "schöpferischen Zerstörung" verwendet. Es ist daher weniger eine Frage, ob sich Blockchain etablieren wird, sondern vielmehr wann und in welchen Bereichen.

Die Schweiz ist gemäss zahlreichen Ratings eines der innovativsten Länder der Welt und ist entsprechend früh auf den "Blockchain-Zug" aufgesprungen. Laut einem Forschungspapier, herausgegeben von der Blockchain-Konferenz «BlockShow Europe 2018», ist die Schweiz das Blockchain-freundlichste Land Europas. Ausschlaggebend für das Top-Ranking waren die positive regulatorische Dynamik und die vorausschauende Haltung in Bezug auf die Schaffung eines gesetzlichen Rahmens für Startups aus diesem Bereich. Damit das auch in Zukunft so bleibt, rief u.a. das Staatssekretariat für internationale Finanzfragen (SIF) eine Arbeitsgruppe zu Blockchain/ICO ins Leben und mit der "Crypto Valley Association" haben Blockchain-Unternehmen bereits einen über 800 Mitglieder starken Verband in der Schweiz, der sich für optimale regulatorische Rahmenbedingungen einsetzt.

Viele Blockchain-Aktivitäten in der Schweiz konzentrieren sich auf den Kanton Zug und diejenigen urbanen Zentren, die stark von der Finanzwelt geprägt sind. Der Kanton Zug wird sogar als "Crypto Valley" bezeichnet, insbesondere aufgrund seiner Dichte an Fintech-Startups. Das hat weitgehend mit den Pfadabhängigkeiten¹⁾ in diesem Kanton zu tun, aus denen sich ein wirtschaftliches Ökosystem herausgebildet hat, das ein besonders günstiges Klima für hoch mobile Fintech-Startups entstehen liess. Das "Crypto Valley" ist nicht die Folge einer proaktiven Förderung einzelner Unternehmen durch die öffentliche Hand.

Das wirtschaftliche Ökosystem im Kanton Solothurn unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von demjenigen im Kanton Zug. Als Folge davon konnte die Finanzindustrie bei uns nie richtig Fuss

¹⁾ Pfadabhängigkeit ist ein analytisches Konzept zur Beschreibung von Prozessmodellen, deren zeitlicher Verlauf strukturell einem Pfad ähnelt. Wie bei einem Pfad gibt es dort Anfänge und Kreuzungen, an denen mehrere Alternativen oder Wege zur Auswahl stehen. So wird an einem Pfad unter Umständen selbst dann festgehalten, wenn sich später herausstellt, dass es bessere Alternativen gegeben hätte. Das Konzept erklärt die Entstehung wirtschaftlicher Cluster bzw. Ökosysteme aus der historischen Entwicklung heraus.

fassen. Die Firstmover im Bereich Blockchain stammen allerdings aus diesem Wirtschaftszweig. Es ist daher naheliegend, dass die Unternehmen im Kanton Solothurn auf diesem Gebiet bisher keine Vorreiterrolle spielten. Die Technologie nimmt mittlerweile aber auch in anderen Industrien thematisch Fahrt auf, die bei uns von grosser Bedeutung sind. Im Kanton Solothurn werden es v.a. Unternehmen aus der Energie-, Logistik- und Life-Science-Branche (v.a. MedTech) sein, die bei der Verbreitung der Technologie eine zentrale Rolle spielen werden. Diese Branchen sind in unserem Kanton überproportional vorhanden und haben viel Potential für Blockchain-Anwendungen, wie alle Organisationen mit vielen Kunden, die dezentral bedient werden müssen. Aufgrund der Bedeutung und des hohen Bekanntheitsgrades der Technologie in der Schweiz gehen wir davon aus, dass Blockchain-Anwendungsmöglichkeiten Teil der meisten Digitalisierungsstrategien sind (bzw. sein werden). Durch Blockchain lassen sich Prozesse stärker automatisieren als bisher. Die Folge sind Zeit- und Kostenersparnisse.

Das Thema Blockchain ist sehr präsent in den Medien – meist in Zusammenhang mit ihrer bekanntesten Anwendung "Bitcoin". Wir haben weiter oben bereits gezeigt, dass die Botschaften über das Potential von Blockchain in der Wirtschaft, Wissenschaft und Politik angekommen sind. Wir sind der Ansicht, dass jedes Unternehmen für sich am besten weiss oder wissen muss, wie es die Vorteile dieser neuen Technologie anwenden kann. Wir vertrauen bei dieser Entscheidung wie bisher auf die Eigenverantwortung, das unternehmerische Geschick und den Erfindergeist unserer Unternehmen, die sich intensiv mit der Digitalisierung auseinandersetzen. Wir vertrauen auch auf den Markt, der letztendlich entscheiden wird, welche Innovation sich durchsetzen wird. Den Banken möchten wir ebenfalls nicht vorschreiben, ob sie Geschäftskonten für Blockchain-Unternehmen ermöglichen sollen. Sie können selber am besten abschätzen, unter welchen Bedingungen sich ein solches Geschäft lohnt. Solche strategische Entscheidung werden im Headoffice der Banken gefällt, welche - mit Ausnahme der Alternativen Bank - nicht im Kanton Solothurn sitzen. Es macht daher nur wenig Sinn, wenn der Staat Blockchain-Projekte für die Wirtschaft lanciert.

Für Unternehmen, die Unterstützung beim Innovationsprozess benötigen, gibt es je nach Problemstellung zahlreiche private Berater und bereits bewährte Anlaufstellen im Bereich der staatlichen Innovationsförderung. Im Kanton Solothurn gibt es mit dem TCBE Chapter Solothurn und Digital Eleven mindestens zwei Netzwerkplattformen, die sich mit dem Thema Blockchain und Digitalisierung auseinandersetzen. An der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) und anderen höheren Bildungseinrichtungen existieren Weiterbildungsmöglichkeiten in den Bereichen Digitalisierung und Blockchain. Im Bereich der Ansiedlungen und internationalen Vermarktung des Standorts arbeitet die Wirtschaftsförderung Kanton Solothurn seit vielen Jahren mit den Organisationen Switzerland Global Enterprises (SGE) und Greater Zurich Area (GZA) zusammen. Beide Organisationen betrachten Blockchain als wichtige Zukunftstechnologie. Eine kantonale Vorwärtsstrategie würde den Output der Zusammenarbeit nicht erhöhen. Des Weiteren möchten wir darauf hinweisen, dass wir Ende Jahr eine Standortstrategie verabschieden werden, bei deren Umsetzung Überlegungen zur fortschreitenden Digitalisierung integriert sind. Wir sind daher der Ansicht, dass es keine Vorwärtsstrategie und keine spezifischen Projekte für eine einzelne Technologie innerhalb der Digitalisierung braucht.

4. Antrag des Regierungsrates

Nichterheblicherklärung.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'A. Eng', with a stylized flourish at the end.

Andreas Eng
Staatsschreiber

Vorberatende Kommission

Umwelt-, Bau- und Wirtschaftskommission (UMBAWIKO)

Verteiler

Volkswirtschaftsdepartement (GK 4602)
Amt für Wirtschaft und Arbeit (4)
Aktuarin UMBAWIKO (ste)
Parlamentsdienste
Traktandenliste Kantonsrat